



## ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSTUDIUM

BITTE SENDEN SIE DEN AUSGEFÜLLTEN BERICHT PER E-MAIL AN  
ERASMUS.OUTGOING@HU-BERLIN.DE

### 1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Ich habe mein Semester in Brüssel verbracht. Brüssel ist eine multikulturelle Stadt - fast wie Berlin! Hier treffen zahlreiche Nationalitäten, Menschen, Gerichte und Lebensgewohnheiten aufeinander. Belgien selbst ist aber eigentlich "zwei Länder in einem" - es gibt einen flämischen (niederländischsprachigen) und einen wallonischen (frankophonen) Teil mit eigener Politik, Gesetzgebung, Schulbildung und Mentalität. Untereinander kommunizieren die Flamen und Wallonen meist auf Englisch - die Kenntnisse der jeweils anderen Sprache sind leider kaum verbreitet. In Brüssel findet man beides gleichberechtigt, die Mehrheit der Einwohner spricht aber Französisch. Man sollte sich vorher überlegen, in welchem Teil Belgiens man wohnen möchte; es gibt sowohl in Flamen als auch in der Wallonie renommierte Universitäten, hübsche Städte und selbstverständlich spannende Menschen.

### 2. FACHLICHE BETREUUNG

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange waren Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Mein Erasmus-Semester fand während meines fünften Fachsemesters statt. Insgesamt war ich fünf Monate im Ausland. In Brüssel konnte ich frei zwischen den Kursen wählen (denn die Studienprogramme sind sehr unterschiedlich) und ich habe Kurse vom ersten Bachelor- bis zum dritten Master-Semester besucht. Die praktische Kurswahl stellte sich als sehr komplex heraus (genau wie in Berlin), die Anerkennung verlief aber problemlos. Es gibt in jeder Fakultät Erasmus-Beauftragte, die sich ausschließlich um die Erasmus-Studenten kümmern und bei Fragen oder Problemen gerne helfen. Das Semester beginnt und endet in Belgien früher als in Berlin (erstes Trimester von Mitte September bis Ende Dezember, Prüfungen im Januar); das hat bei den Unterschriften für das Learning Agreement für Verzögerungen gesorgt, da die deutschen Dozent\*innen teilweise noch im Urlaub waren.

### 3. SPRACHKOMPETENZ

Nutzten Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Mein Auslandsstudium fand fast ausschließlich auf Französisch statt (es gibt in Brüssel aber auch eine niederländischsprachige Universität). Durch einen Schüleraustausch hatte ich bereits ein gutes Niveau im Französischen und habe keinen Vorbereitungskurs besucht. In Brüssel selbst habe ich dann einen Kurs bei einer privaten Sprachschule absolviert (Alliance Française) - einen solchen Kurs kann ich nur empfehlen, auch wenn man die Sprache schon sehr gut spricht. Laut EU-Sprachtest haben sich meine Sprachkenntnisse nicht verbessert; ich spreche aber deutlich flüssiger, konnte meinen Wortschatz erweitern und habe gelernt, mich auch in wissenschaftlichen Kontexten selbstbewusst auszudrücken.

### 4. WEITEREMPFEHLUNG

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule und spezielle Lehrveranstaltungen im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Die Université Libre de Bruxelles (ULB) kann ich nur empfehlen. Die Studierendenschaft ist bunt gemischt; die Dozenten sind kompetent und international renommiert. Wer sich für Linguistik interessiert, sollte auf jeden Fall eine Veranstaltung bei Dan van Raemdonck besuchen; außerdem bietet Paul Aron einen großartigen Kurs zur Littérature belge an. Auch Diskursanalyse und Soziolinguistik kommen an der ULB nicht zu kurz. Die Betreuung von Erasmus-Studenten verläuft i.d.R. unkompliziert und schnell; dennoch muss man sich - wie bei allen großen Universitäten - auf viel Bürokratie, wenig Individualität und teilweise unvereinbare Stundenpläne einlassen.

### 5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Mit welchem finanziellen Etat sollte man kalkulieren? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Ich habe ein einziges Mal in der Mensa gegessen - sie ist meiner Meinung nach ziemlich teuer und hat mich vom Angebot (Konsistenz, Geschmack, Aussehen der Speisen) nicht überzeugt. Für Student\*innen kostet das Mittagsangebot zwischen 4 und 7 €. Es gibt auch eine Cafeteria, die Salate, Suppen und Sandwiches zum Mitnehmen anbietet. Wenn man keine Berührungängste mit Plastik hat, ist das eine gute Alternative, die auch etwas billiger ist. Kaffee-Automaten gibt es überall auf dem Campus (auch ein richtiges Café), diese haben aber wirklich nur Kaffee im Angebot, der etwas gewöhnungsbedürftig (aber billig) ist.

## 6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Nutzten Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kamen auf Sie zu? Lohnt sich der Kauf bzw. die Mitnahme eines Fahrrades?

Brüssel ist zu Fuß gut zu erschließen. Die ULB liegt allerdings nicht im Zentrum und abhängig von der Wohnlage lohnt sich ein Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel allemal insbesondere wenn man gerne Ausflüge ins Grüne unternehmen will. Überdies ist es für Studenten unter 25 Jahren nicht teuer (50 € für ein gesamtes Jahr). Es gibt auch die Alternative mit 5er- bzw. 10er-Karten, wo jede Fahrt ca. 1,40 € kostet.  
Man muss etwas aufpassen, da Brüssel von vier Verkehrsgesellschaften bedient wird (Stadtverkehrsgesellschaft, flämische Gesellschaft, wallonische Gesellschaft, Eisenbahngesellschaft). Die obigen Ausführungen beziehen sich nur auf erstere, welche für die Mobilität innerhalb Brüssels am sinnvollsten ist.  
Fahrradfahrer leben hier etwas gefährlicher als in Berlin, wobei viel in die Fahrrad-Infrastruktur investiert wird. Das Gelände ist teilweise recht hügelig; in U- und Straßenbahnen dürfen Fahrräder transportiert werden.

## 7. WOHNEN

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Der Wohnungsmarkt in Brüssel ist stark angespannt, es ist fast unmöglich, eine eigene Wohnung für einen guten Preis zu ergattern. Mir war es wichtig, alleine zu wohnen und ich habe mich deswegen dafür entschieden, etwas mehr Geld in die Hand zu nehmen. Ich habe mehrere Studios besucht und mich für eines in St. Gilles (zurzeit das angesagteste Viertel) entschieden. Für etwa 20m<sup>2</sup> zahlte ich 650€ inkl. Betriebskosten. Allerdings habe ich leider trotz vorheriger Besichtigung für die Katze im Sack unterschrieben - essenzielle Gegenstände wie eine Bettdecke oder ein Abtropfgitter fehlten und mussten von mir gekauft werden, Probleme mit der Elektrizität führten dauernd zu Stromausfällen, die Verlegung eines Internetanschlusses war nicht möglich, ich hatte Schimmel an den Wänden, die Vermieterin reagierte nicht oder drohte bei Beschwerden mit einem Rauswurf.  
Ich empfehle deshalb, die Wohnung unbedingt gründlich zu besichtigen (auch wenn noch jemand darin wohnt) und beim Einzug einen état des lieux (Bestandsaufnahme) mit dem Vermieter zu machen. In diversen facebook-Gruppen (z.B. Erasmus Brussels) kann man auch sein Glück versuchen; immer zum Ende und Anfang des Semesters gibt es ein reges Kommen und Gehen. Die studentischen Wohnheime sind normalerweise den belgischen Studenten vorbehalten.

## 8. KULTUR UND FREIZEIT

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nahmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Brüssel ist die kulturelle Hauptstadt Belgiens und bietet für jeden etwas: zahlreiche Theater, Museen, Bars, Restaurants, Sport- und Freizeitclubs, ... Auch an der Uni gibt es viele Vereine (z.B. für Menschenrechte oder Tierschutz), kulturelle Angebote (ich war z.B. Mitglied im Chor geworden; das Angebot von ULB Culture mit reduzierten Tickets ist auch nicht zu unterschätzen) und ein eigenes Sportprogramm. Studenten bzw. junge Erwachsene unter 25 Jahren genießen meist ermäßigte Preise; es gibt oft auch Abonnements oder Kombi-Pässe. Ich bin z.B. "Freundin der königlichen Museen der schönen Künste" geworden und konnte alle sechs Museen inkl. Sonderausstellungen und Veranstaltungen kostenlos besuchen.



## 9. AUSLANDSFINANZIERUNG

Wie hoch waren Ihre monatlichen Kosten durchschnittlich?

Man sollte einen Auslandsaufenthalt nicht unterschätzen. Neben der Miete (ich hatte zwei zu zahlen, da auch in Berlin mein Mietvertrag weiterlief) kamen Lebenshaltungskosten und Ausgaben für kulturelle Veranstaltungen hinzu - denn wenn man schon einmal dort ist, möchte man auch so viel wie möglich erleben und sehen. Hinzu kommen Sprachkursgebühren (wenn man möchte) und Ausgaben für das Studium, z.B. Bücher, die hielten sich bei mir aber zum Glück in Grenzen. Durchschnittlich habe ich monatlich zwischen 1.000 und 1.300 € ausgegeben (abzüglich der Miete in Berlin). Das Erasmus-Stipendium ist da leider nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

## UNTERSCHRIFT

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf dem Online-Portal der HU



einverstanden.



nicht einverstanden.

Berlin, 24/01/18  
Datum